

Lies den folgenden Text genau durch und beantworte anschliessend die Fragen.
Du hast für die ganze Prüfung (Textverständnis und Sprachaufgaben) 60 Minuten Zeit.
Auf dem Textblatt darfst du unterstreichen und Notizen machen.

Das unterbrochene Schweigen (nach Siegfried Lenz)

Zwei Familien, Nachbarn, gab es in Bollerup, die hatten seit zweihundert Jahren kein Wort miteinander gewechselt – obwohl ihre Felder aneinandergrenzten, obwohl ihre Kinder in der gleichen Schule erzogen, ihre Toten auf dem gleichen Friedhof begraben wurden. Beide Familien hiessen, wie man voraussetzend sich gedacht haben wird, Feddersen, doch wollen wir aus
5 Gründen der Unterscheidung die eine Feddersen-Ost, die andere Feddersen-West nennen, was auch die Leute in Bollerup taten.

Diese beiden Familien hatten nie ein Wort gewechselt, weil sie sich gegenseitig – wie soll ich sagen: für Abschaum hielten, für Gezücht, für Teufelsdreck mitunter; man hasste und verachtete sich so dauerhaft, so tief, so vollkommen, dass man auf beiden Seiten erwogen hatte, den
10 Namen zu ändern – was nur unterblieben war, weil die einen es von den anderen glaubten erwarten zu können. So hiess man weiter gemeinsam Feddersen, und wenn man die Verhassten bezeichnen wollte, behalf man sich mit Zoologie, sprach von Wölfen, Kröten, von Raubaalen, Kreuzottern und gelegentlich auch von gefleckten Iltissen. Was den Anlass zu zweihundertjährigem Hass und ebenso langem Schweigen gegeben hatte, war nicht mehr mit Sicherheit festzustellen; einige Greise meinten, ein verschwundenes Wagenrad sei die Ursache
15 gewesen, andere sprachen von ausgenommenen Hühnernestern; auch von Beschädigung eines Zauns war die Rede.

Doch der Anlass, meine ich, ist unwichtig genug, er braucht uns nicht zu interessieren, wohingegen von Interesse sein könnte, zu erfahren, dass in beiden Familien alles getan wurde, um
20 dem Hass dauerhaften Ausdruck zu verleihen. Um nur ein Beispiel zu geben: Wenn in einer Familie die Rede auf den Gegner kam, machten eventuell anwesende kleine Kinder ungefragt die Geste des Halsabschneidens, und wie mein Schwager wissen will, verfärbten sich sogar anwesende Säuglinge – was ich jedoch für eine Missdeutung halte. Fest steht jedoch, dass die Angehörigen beider Familien bei zwangsläufigen Begegnungen mit geballten Fäusten wegsahen oder automatisch Zischlaute der Verachtung ausstießen. Gut. Bis hierher setzt das keinen
25 in Erstaunen, etwas Ähnliches hat jeder wohl schon mal gehört.

Doch Erstaunen mag vielleicht die Ankündigung hervorrufen, dass das feindselige Schweigen an einem Gewitterabend gebrochen werden wird – aber ich will nacheinander erzählen.

Nach zweihundertjährigem Schweigen waren an einem Abend die Vorstände der beiden
30 Familien in ihren Booten hinausgefahren, um Reusen¹ aufzunehmen: Friedrich Feddersen vom Osten und Leo Feddersen vom Westen. Manche in Bollerup, deren Felder sich zum Strand hin erstreckten, betrieben nebenher einträglichen Fischfang, so auch Friedrich, so auch Leo Feddersen. Gleichzeitig, will ich mal sagen, entfernten sich ihre Boote vom Strand, strebten den Reusen zu, fuhren dabei über eine stumpfe, glanzlose Ostsee, unter dunklem, niedrigem,
35 jedenfalls reglosem Abendhimmel – dem Himmel, unter welchem die Blankaale zu wandern beginnen. Es war schwül, etwas drückte auf die Schläfen, da konnte man nicht sorglos sein. Die Männer, die einander längst bemerkt hatten, verhielten sich, als seien sie allein auf der Ostsee, fuhren mit kurzen Ruderschlägen zu den Pfahlreihen, in denen die Reusen hingen. Sie banden ihre Boote fest, nahmen die Reusen auf und lösten die Schnüre, und während sie ihre Aale sorgsam ins Boot liessen, machte der Abend wahr, was er Eingeweihten schon angedeutet hatte:
40 Er entlud sich.

Schnell formierte er ein Gewitter über der Ostsee, am Himmel wurde etwas umgestellt, heftige Windstöße krausten und riffelten das Wasser, Wellen sprangen auf, und ehe die beiden Männer es gewahr wurden, hatte ein heftiger Regen sie überfallen, und Dunkelheit hatte den Strand

¹ Eine Reuse ist eine Falle, um Fische zu fangen.

45 entrückt. Strömung und Wellen verbanden sich, verlangten den rudern den Männern alles ab an Kraft und Geschicklichkeit, und sie ruderten, ruderten noch länger, wurden abgetrieben, ruderten immer noch. Doch, ohne dass es in der Absicht der Männer gelegen hätte, wurden ihre Boote zusammengeführt, gerieten zur gleichen Zeit auf den Kamm der Welle, wurden, meinetwegen krachend, gegeneinander geworfen, überstanden den Anprall nicht, sondern schlugen um.

50 Beide Männer waren Nichtschwimmer, beide taten, was Nichtschwimmer in solchen Augenblicken tun: Sie klammerten sich aneinander, umarmten sich inständig, wollten den andern um keinen Preis freigeben. Sie tauchten gemeinsam unter, schluckten gemeinsam Wasser, stiessen sich gemeinsam vom Grund ab und wurden in ihrer verzweifelten Umklammerung von einer
55 langen Welle erfasst und einige Meter strandwärts geworfen. Wer will, könnte noch erzählen, wie sie prusteten und tobten, sich wälzten und nicht voneinander lassen mochten, während Welle auf Welle sie erfasste und dem Strand näherbrachte. Wir wollen uns damit begnügen, festzustellen, dass sie auf einmal Grund gewannen, sich in ihrer Gemeinsamkeit dem Sog widersetzen, zum Strand hinwateten und den Strand auch erreichten, glücklich und immer noch
60 aneinandergeklammert. Die Erschöpfung veranlasste sie, sich niederzusetzen, Arm in Arm, und nach der Überlieferung soll Friedrich nach zweihundertjährigem Schweigen das Wort genommen haben: «Ja, schade um die Aale.» Dann langte jeder von ihnen in die Jackentasche, holte ein breites, flaches Fläschchen mit Rum hervor, und es fielen wiederum einige Worte, nämlich «Prost, Friedrich», und «Prost, Leo».

65 Sie tauschten die Rumfläschchen aus, sie wärmten sich durch, schlugen sich auf die Schultern, beobachteten schweigend die Ostsee, die sich Mühe gab, erregt zu erscheinen; dann lachten sie, warfen die leeren Flaschen ins Wasser und gingen untergehakt über die Steilküste, durch den Mischwald nach Bollerup zurück. Dass sie ein Lied anstimmten, ist nicht erwiesen, aber erwiesen ist, dass sie Arm in Arm bis zum Dorfplatz gingen, sich plötzlich voneinander lösten und sich überrascht mit Blicken massen, wobei ihre Kiefer hart, ihre Münder lippenlos geworden
70 sein sollen. Und auf einmal zischte Leo Feddersen: «Kröte», und Friedrich zischte zurück: «Gefleckter Iltis, du» – wonach beide es für angebracht hielten, sich nach Ost und West zu entfernen.

75 Seitdem besteht zwischen beiden Familien wieder das schöne, tragische Schweigen, sind sie sich in zweihundertjährigem Hass verbunden; und so sind es die Leute von Bollerup, die selten nach Ursachen fragen, auch gewöhnt.